

AKTUELL



BILD SOPHIE STIEGER

Historische Panorama-Bilder im Puppenformat: Hanny Roduner hinter einer ihrer Krippen.

Eine gute Figur für Weihnachten machen

Seit 35 Jahren herrscht bei Hanny Roduner das ganze Jahr Weihnachten. Nun stellt sie ihre Krippenfiguren in Wiedikon aus.

Von **Beat Metzler**

Hanny Roduner hat ein anhängliches Hobby: Die Krippenfiguren, die sie so gerne gestaltet, folgen ihr treu durch alle Lebenslagen. In Laos findet sie einen Umhang für Josef, in Marokko kauft sie Schmuck für die Modell-Bedukinen und ihrem Mann schenkt sie ein neues Pyjama, damit sie das alte endlich zu einem Hirtenkostüm umschneiden kann.

Ihrem Hobby ist Roduner vor 35 Jahren begegnet. Nach dem ersten Krippenkurs beschloss die Handarbeitslehrerin, «ihren eigenen Stil zu entwickeln», und bastelte entschlossen drauf los. Bald gab sie selber Krippen-Kurse an der Fachschule Viventa. Ihre Figuren schafften es in zahllose Kirchen, schmückten Schaufenster an der Bahnhofstrasse und stehen jetzt im Ortsmuseum Wiedikon. Hier zeigt Roduner «ihr Lebenswerk» – über 100 Figuren, alle zwischen 10 und 70 cm gross.

Roduner führt durch ihre Ausstellung und erzählt fast ohne abzusetzen. Jedes noch so kleine Requisite hat eine eigene Herkunftsgeschichte (Flohmarkt, Bohnenstangen aus einem Garten), dann schwärmt die 61-Jährige von den gelungenen Händen eines Engels und erklärt, warum ihr auch Figuren mit schwach modellierten Gesichtszügen gefallen. Die Landschaften, die Roduner für das Ortsmuseum geschaffen hat, haben mit herkömmlichen Krippen nur wenig zu tun. In ihrem Detailreichtum und Ausmass erinnern sie an Panorama-Bilder aus dem 19. Jahrhundert – im Puppenformat. Roduner gibt sich Mühe, historisch exakt zu arbeiten. Das sei aber nicht immer einfach. Denn wo findet man schon eine vergilbte, winzige Schriftrolle mit hebräischen Buchstaben?

Manchmal spürt sie Gott

Bei ihren Motiven orientiert sie sich hauptsächlich an der Bibel. Das grösste Ensemble zeigt die Volkszählung vor der Geburt Jesu – von gewöhnlichen Handwerkern bis zum Kinder mordenden König Herodes. Ja, gläubig sei sie schon, sagt Roduner, die Bibel fasziniere sie, und manchmal, wenn ihr etwas gut gelinge, spüre sie ihn auch, Gott. «Aber ich bin

keine Fanatikerin und würde gerne andere historische Motive darstellen.» In ihren letzten Kurs fertigte Roduner zum ersten Mal Samichläuse an.

Ansonsten fehlt Roduner aber die Zeit, ihre Ideen umzusetzen. Vor der Ausstellung habe sie vor lauter Stress kaum geschlafen, an Details herumgeschliffen, Kulissen konstruiert, Figuren entworfen. Mittlerweile braucht sie etwa zwei Tage, bis sie ein Drahtgerüst in eine fertige Gestalt verwandelt hat. Roduner lebt seit längerem von den Krippenkursen, die sie an der Viventa und an anderen Orten gibt. Ihre eigenen Stoffgeschöpfe hat sie bisher nur ausgeliehen, obwohl ähnliche Figuren auf dem Markt je nach Grösse zwischen 200 und 800 Franken einbringen. Den Sommer über lagern Roduners Lieblinge verpackt und vor Staub geschützt im Haus der Familie im Kreis 8.

Nach dem einstündigen Rundgang sagt sie betont bescheiden, es gehe ihr bei der Ausstellung nicht darum, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Ihr Ziel sei vielmehr, Menschen zum Gestalten zu ermuntern.

«Der Weg nach Bethlehem», Ortsmuseum Wiedikon, Steinstrasse 8. Jeweils Sa und So 13 bis 18 Uhr, Mi 15 bis 18 Uhr. Bis am 7. Januar, Eintritt frei.